

Ein Blitzstart

Nach geglyckter Gründung der DGS gab es keine Atempause. Vom frisch gebackenen Vorstand war zunächst noch nicht zu hören, wie es denn weitergehen, bzw. jetzt erst richtig anfangen sollte, insbesondere, ob man nun in aller Stille mal diesen und mal jenen auf die Gesellschaft aufmerksam machen oder ihre Existenz "an die große Glocke" hängen sollte.

Nun, in diesem Fall wartete ich nicht ab, sondern setzte noch am selben Abend alle Hebel in Bewegung, um - getreu meinem Journalistenhandwerk - die Gründung der DGS sofort zu verbreiten. Noch während der Versammlung hatte ich Gelegenheit, in einer aktuellen Live-Sendung des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart die Ziele der DGS bekanntzugeben, am Montag, 20. Oktober, kamen die ersten Meldungen in den Tageszeitungen, die Fachpresse folgte entsprechend ihrer Erscheinungsweise. Heinz Georg Wolf, engagierter Mitinitiator der DGS und Kollege, gab dem Vorstand in einem Fernsehfilm über den derzeitigen Stand der Sonnenenergienutzung, der in der ZDF-Sendereihe "Tatsachen" am 16. November 1975 ausgestrahlt wurde, erstmals Gelegenheit, die Gesellschaft auch auf dem Bildschirm vorzustellen.

Jeder Tag ist kostbar

Hinter dieser raschen und, so hoffe ich, möglichst lückenlosen Öffentlichkeitsarbeit steht die feste Überzeugung, daß jeder Tag, an dem Millionen von Litern Heizöl durch die Feuerungsanlagen gejagt werden, kostbar ist, daß jeder Neubau oder Umbau, der jetzt begonnen wird, schon die Chance haben sollte, die umweltfreundliche Solartechnik wenigstens entsprechend dem Baufortschritt zu berücksichtigen oder noch einzuplanen.

Diese "Flucht nach vorn" brachte den Vorstand freilich mächtig unter Zugzwang. Der Vorsitzende hatte zu tun, die eben doch nur von Laien entworfene Satzung beim Notar (was in Bayern vorgeschrieben ist) und beim Registergericht so einzureichen, daß man mit einer Genehmigung auch rechnen konnte. Erst dann sollte die Gründungssatzung vervielfältigt und an die Gründungsmitglieder sowie an weitere Interessierte verschickt werden.

Doch bei mir stand nach der Gründung das Telefon nicht mehr still und auch bei Dr. Gräff und Dr. Bossel häuften sich die Anfragen. Unser Ver-

such, alle Briefe mit einem persönlichen Schreiben zu beantworten und bereits einzelne Fragen zu klären, war in der immer knapper werdenden Freizeit nicht mehr zu bewältigen. Nach zwei Wochen kamen die ersten Reklamationen, zum Teil von Leuten, die gerade ihren Rohbau fertigstellten und nachhaken, wo denn die eiligst angeforderten Planungsunterlagen für Solaranlagen bleiben würden.

Mehr als tausend Anfragen

Es blieb uns alles nichts anderes übrig, als diese vorläufige Satzung (die inzwischen am 13. Januar 1976 genehmigt wurde und die Nummer 8719 erhalten hat) zusammen mit Briefkopf, Anschreiben und Beitrittserklärung drucken zu lassen und hinauszusenden.

Um eine zentrale Anlaufstelle zu schaffen und sämtliche Mitgliedsunterlagen an einem Ort zu haben, erklärte ich mich bereit, vorübergehend die Geschäftsstelle in meiner Wohnung einzurichten, zumal ein Großteil der Anfragen über die Presseveröffentlichungen ohnehin direkt bei mir landeten. Nur so war es überhaupt möglich, den Ansturm von mehr als tausend Interessierten innerhalb von drei Monaten ehrenamtlich in angemessener Zeit zu bewältigen. Mit den im Vertrauen auf die Vorstandschaft schon bei der Gründungsversammlung bar einbezahlten 660 DM Mitgliedsbeiträgen wäre es nicht möglich gewesen, ein eigenes Büro zu mieten, geschweige denn, eine bezahlte Kraft zu engagieren.

Zum Jahresanfang hat Dr. Bossel die ersten rund 200 Mitglieder in die EDV-Anlage eingespeist, so daß sich das ständige Adressenklopfen an der Schreibmaschine allmählich begrenzen lassen wird. Inzwischen hat sich nicht zuletzt im Zusammenhang mit der ersten deutschen Sonnenenergietagung, die die DGS am 23./24. Februar 1976 in Göttingen veranstaltet (vgl. S. 9), etwa verdoppelt, und täglich treffen neue Beitrittsanträge, darunter zahlreiche von interessierten Handwerksbetrieben, ein.

Vorbereiten der Tagung

Diese Tagung, die auch internationalen Rang hat, wie die Anmeldungen vom gesamten Kontinent und sogar aus Übersee beweisen, fordert allen Mitarbeitern dieser jungen und noch auf schmäler Mitgliederbasis wirkenden Gesellschaft das Äußerste an persönlichem und finanziellem Einsatz ab. Dr. Bossel, der schon bei der

Gründungsversammlung feste Vorstellungen von einer raschen Verwirklichung dieser Veranstaltung hatte, dann auch sofort die Initiative ergriff und sich bereit erklärte, alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen, ist es zu verdanken, daß trotz vieler Provisorien und Risiken schon für diese erste Tagung so viele namhafte Referenten und ein so breit gefächertes Programm von hohem Niveau und dennoch unmittelbarem praktischen Wert geboten werden konnten.

Sonstige Aktivitäten

Angesichts dieser Anstrengungen mußte die Herausgabe dieses ersten Mitteilungsblattes ein wenig zurückstehen (vgl. Editorial S. 14). Am 1. Dezember 1975 nahmen Dr. Gräff, Dr. Bossel und ich am dritten Symposium der SSES in Zürich (vgl. S.) teil und waren sehr freundlich und hilfreich aufgenommene Gäste einer anschließenden Vorstandssitzung (vgl. S. 13), wobei die gemeinsamen Ziele eine Zusammenarbeit auf vielen Gebieten nahelegte.

Am 8. Dezember hatte Heinz Georg Wolf die bis dahin bekannten Hersteller und Verarbeiter von Solaranlagen nach München eingeladen, um die Bildung eines ersten Arbeitskreises anzuregen (vgl. S. 13). Daraufhin wurde kurzfristig für diesen Tag eine Gesprächsrunde improvisiert, bei der - was freilich nicht ganz korrekt war - die nur telefonisch verständigten Mitglieder aus dem Münchner Raum Gelegenheit hatten, mit den Fachleuten der Firmen zu diskutieren und auch ihre eigenen Erfahrungen auszutauschen.

Als dann am 21. Dezember die erste Vorstandssitzung seit der Gründung einberufen war, hatten sich so viele Fragen aufgestaut, daß man nach achtstündiger Debatte auseinanderging und trotzdem noch einiges offenlassen mußte. Zwischendurch waren Vertreter der DGS von der Bayerischen Staatskanzlei zu Empfängen ausländischer Besucher (aus Brasilien, Chile, Mexiko und Polen) eingeladen, um mit diesen Wissenschaftlern oder Journalisten Kontakt aufnehmen zu können. Und schließlich sind mit zahlreichen Verbänden, Institutionen, Unternehmen und interessierten Privatleuten Gespräche geführt worden - kurz: Die DGS hat sich innerhalb weniger Monate zum Kristallisationspunkt in Sachen "Sonnenenergie" gemauert und ist nun zielstrebig bemüht, diese Position Zug um Zug auf allen Gebieten den Mitgliedern und der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen. Axel Urbanek

Zusammenarbeit mit der SSES

Anlässlich des dritten Symposiums der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) am 1. Dezember 1975 in Zürich waren die anwesenden Vertreter der DGS, insbesondere die Vorstandsmitglieder Dr. Gräff und Dr. Bossel, zu einer Sitzung des SSES-Vorstandes eingeladen. Präsident Prof. Fornallaz, der die Gründung der "deutschen Schwestervereinigung" schon bei der Tagung selbst mit großer Freude verkündet hatte, hob hervor, daß die SSES gern bereit sei, der jungen DGS jede Unterstützung zuteil werden zu lassen und mit ihr zusammenzuarbeiten.

Die SSES ist am 22. Juni 1974 gegründet worden und zählt bereits mehr als 1300 Mitglieder. Sie hat der Entwicklung der Sonnenenergienutzung in der Schweiz zu einem raschen Aufschwung verholfen. Nicht zuletzt die Aktivitäten der SSES haben den engagierten Schweizer Firmen, Handwerkern, Ingenieuren und Architekten einen im mitteleuropäischen Raum vielbeachteten Vorsprung in der praktischen Anwendung und Planung gebracht.

Die Vertreter der DGS nahmen das Angebot dankbar an. Die wertvolle Vorarbeit der Erfahrungen und Untersuchungen der SSES wird also auch den DGS-Mitgliedern zugute kommen. Allein die Zusage, daß Veröffentlichungen des vierteljährlich erscheinenden SSES-Bulletins in die 'Sonnenenergie' übernommen werden dürfen, ist für die Nutzung der Sonnenenergie in Deutschland von unschätzbarem Wert und zeugt von dem großen Idealismus, der die Arbeit der Schweizer Freunde beflügelt.

Vorgesehen ist auch der Erfahrungsaustausch auf wissenschaftlicher Ebene sowie das Veranstalten gemeinsamer Tagungen. Eine erste konkrete Zusammenarbeit bahnt sich bei der Bildung des Arbeitskreises zur Entwicklung von Qualitätsmerkmalen an.

Die ersten Arbeitskreise

Im Dezember 1975 wurden die ersten Gespräche geführt und Vorbereitungen zur Bildung von Arbeitskreisen getroffen. Heinz Georg Wolf hat die ihm bekannten Hersteller und Verarbeiter von Solaranlagen sowie DGS-Vorsitzenden Dr. Pitter Gräff und Geschäftsführer Axel Urbanek zu einer Besprechung über die Bildung eines Arbeitskreises der einschlägigen Firmen eingeladen. In diesem Arbeitskreis wollen die Mitglieder gemeinsame Probleme des Solarmarktes erörtern, für einen fairen Wettbewerb eintreten und ihre Stellung innerhalb der DGS artikulieren.

Bereits beschlossen worden ist vom Vorstand die Gründung zweier anderer Arbeitskreise. Arbeitskreis I heißt System-Schaltungen. Er

soll zur Entwicklung korrosionsarmer Schaltungen mit möglichst wenigen, auf die Anwendung zur Brauchwassererwärmung durch Solaranlagen zugeschnittenen Bauteilen beitragen. Bis zur Gründung dieses Arbeitskreises ist Prof. a. FH Hans Kringinger von der Fachhochschule München



Matthöfer: 50 Prozent des Wärmebedarfs durch Sonne

Bundesforschungsminister Dr. Matthöfer begrüßt, daß die DGS und die 'Sonnenenergie' die Initiative ergriffen haben, "um über einen relativ jungen Zweig der Energieforschung zu berichten". Diese Form der Information helfe, "Öffentlichkeit und Industrie gleichermaßen über den neuesten Stand der Sonnenenergie-Technik zu unterrichten."

Der Minister bestätigte der "Sonnenenergie" in einem Gespräch, daß es aufgrund genauer Messungen und Berechnungen "bereits heute möglich scheine, 50% des Wärmebedarfs eines Hauses mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand durch Sonnenenergie zu decken."

Ausweichend antwortete der Minister jedoch auf meine konkrete Frage: "Wäre es angesichts dieser Möglichkeiten nicht an der Zeit, daß Sie im Kabinett die Initiative ergriffen und forderten, daß Ihre Kollegen der Ressorts Wirtschaft und Finanzen dieser wünschenswerten Technik durch steuerliche Erleichterungen oder Investitionshilfen den Start erleichtern, wie dies in der gegenwärtigen Konjunktursituation übliche Praxis ist?"

Matthöfer meinte, das BMFT sei zwar bemüht, für eine verbreitete Anwendung der durch seine Forschungsvorhaben hervorgebrachten Ergebnisse zu sorgen. Hierzu müßten jedoch noch einige Barrieren überwunden werden. Wegen der angespannten Finanzlage sei es nicht durchsetzbar, Mittel für eine derartige Förderung bereitzustellen. Axel Urbanek

Ansprechpartner für dieses Vorhaben. Arbeitskreis II soll allgemeine Qualitätsmerkmale von Kollektoren entwickeln. Nur wenn Gutachter, Hersteller und Handel sowie Verarbeiter sich auf geeignete typische Merkmale einigen, ist es für den Verbraucher überhaupt möglich, einen Leistungsvergleich zwischen verschiedenen Kollektoren vorzunehmen und die seinen individuellen Plänen und baulichen sowie meteorologischen Gegebenheiten am besten entsprechenden Kollektoren ermitteln zu können. Die Angabe eines einzigen Wirkungsgrades unter bestimmten optimalen Voraussetzungen reicht zum Vergleich nicht aus. Prof. a. HF Hermann Albrich, ebenfalls von der Fachhochschule München, und Dipl.-Phys. Wolfgang Schölkopf von der Sektion Physik der Universität München konnten für die Vorbereitung dieses Arbeitskreises gewonnen werden. Eine Zusammenarbeit mit dem VDI und mit dem entsprechenden Arbeitskreis der SSES wird angestrebt.

Vorgesehen ist ferner, so bald wie möglich einen Arbeitskreis zur Erfassung der meteorologischen Verhältnisse in den einzelnen Gebieten der BRD ins Leben zu rufen, damit eine jeweils optimale Auslegung der Solaranlagen erreicht werden kann.

Die Konstituierung dieser und weiterer Arbeitskreise kann jedoch erst erfolgen, wenn der Vorstand der DGS eine Geschäftsordnung mit den darin enthaltenen allgemeinen Richtlinien für die Bildung und Führung von Arbeitskreisen entworfen und diese durch die Mitgliederversammlung bestätigt bekommen hat.

Literaturhinweise

Unter der Rubrik "Literaturhinweise" sollte schon in diesem Heft begonnen werden, eine Liste von Fachaufsätzen zusammenzustellen. Dieses Vorhaben mußte jedoch wegen der erdrückenden Fülle des Materials - etwa 6000 jüngere Veröffentlichungen - vorläufig zurückgestellt werden, da es in der kurzen Zeit nicht möglich war, die wichtigsten Beiträge herauszufinden. Für jeden Literaturhinweis und für jeden Vorschlag, nach welchen Gesichtspunkten Veröffentlichungen aufgeführt werden sollten, bin ich dankbar.

Was die Buchbesprechung betrifft, so bitte ich um Verständnis, daß ich deutschsprachiger Literatur, die ja nicht nur leichter zu lesen, sondern auch zu erhalten ist, auch vor sehr guten fremdsprachlichen Veröffentlichungen Vorrang einräume. Die Besprechungen von "Heliotechnik" (Hans Rau) und "Haus & Sonnenkraft" (Pierre Sabady), die hier vorgesehen waren, müssen aus technischen Gründen verschoben werden. nek